

Volksblatt

Der Brotpreis wird auf bisherigem Stand gehalten.

Keine Erhöhung des Butterzollens. / Die Unterredung der Sozialdemokraten mit dem Reichskanzler.

Leichte Entspannung der Lage.

Von unserer Berliner Redaktion.

● Berlin, 29. April. (Drabik.)

Ueber die Zollforderungen des Reichsernährungsministers wird das Reichskabinett am Donnerstag die formellen Beschlüsse zu fassen haben. Die sachliche Entscheidung ist bereits gefallen. Durch die Diensttagssitzung des Reichskabinetts und durch die Verhandlungen, die Reichskanzler Dr. Brüning am Mittwoch mit führenden politischen Persönlichkeiten hatte, ist die nächste Etappe des agrarpolitischen Weges festgelegt. Von vornherein war damit zu rechnen, daß die Bäume des Reichsländebundes nicht in den Himmel wachsen würden. Nicht nur die innerpolitischen Bedenken sprachen dafür maßgebend, daß eine Reihe von Wünschen des Reichsernährungsministers nicht erfüllt werden konnte, auch außen- und handelspolitische Gefahren zeigten sich am Horizont. Besonders bei der Erhöhung des Butterzollens hätte es unbedingt außenpolitische Schwierigkeiten gegeben. Holland, Dänemark, Schweden und Finnland haben bereits beim Reichsaußenminister Schritte gegen eine Butterzollerhöhung unternommen. Das Reichskabinett mußte daher schon aus diesem Grunde diese Frage zurückstellen.

Zu den Beschlüssen, die am Donnerstag vom Reichskabinett zu fassen sind, wird auch, wie verlautet, eine Senkung des Weizenzollens gehören. Es ist anzunehmen, daß ein wesentlich verbilligter Zoll für ein Weizenkontingent von etwa einer halben Million Tonnen oder eine generelle Senkung des Weizenzollens beschlossen werden wird. Bei der Butter und beim Weizen hat demnach Reichsernährungsminister Schiele seine Wünsche, die sich mit den Forderungen des Reichsländebundes decken, nicht durchsetzen können. Der Verzicht auf die Erhöhung des Butterzollens bedeutet einen besonderen Erfolg des Reichsaussenministers Dr. Brüning, der als Sozialminister sich sehr stark gegen die Verteuerung wichtiger Lebensmittel wandte.

Durch die Verwirklichung der anderen Zollpläne, die sich auf Schweinefleisch, Schmalz, Speck, Hülsenfrüchte usw. beziehen, wird eine Verteuerung der Lebenshaltung voraussichtlich nicht eintreten, bei einem erhöhten Schweinezoll schon deswegen nicht, weil das Angebot im Inland bei weitem ausreicht.

Obwohl ein wesentlicher Teil der Zollforderungen erfüllt wird, steht zu erwarten, daß der Reichsländebund ein großes Geschrei erheben wird, indem er sagt, Schiele sei unterlegen. Demgegenüber müßte darauf hingewiesen werden, daß die Vereinbarungen, die Reichskanzler Dr. Brüning vor mehreren Monaten mit der Grünen Front getroffen hat, in wesentlichen Punkten immer eingehalten werden. Nur Verschärfungen, die sowohl innen wie außenpolitisch eine unerträgliche Belastung bedeuten könnten, werden vermieden.

Auch die Sozialdemokraten werden im großen und ganzen mit der Regelung der Zollfragen einverstanden sein können, zumal Reichskanzler Dr. Brüning bei der Besprechung, die er mit den Vertretern der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion (Weitzel, Herk und Hilferding) am Mittwoch hatte, erklärte, daß die Reichsregierung beabsichtigt, den Brotpreis auf dem alten Stand zu halten. Die Unterredung mit den sozialdemokratischen Führern scheint überhaupt stark dazu beigetragen zu haben, die Aufregung in den Reihen der Sozialdemokratie zu beschwichtigen, denn die Ausführungen in der Mittwochabendausgabe des „Vorwärts“ sind ganz ruhig gehalten. Es wird lediglich darauf hingewiesen, daß die Besorgnisse der sozialdemokratischen Vertreter in der Unterredung mit dem Reichskanzler keineswegs völlig zerstreut worden seien. Da es bei Kompromissen niemals allein Beteiligten ganz recht gemacht werden kann, so bestätigt diese Bemerkung, daß von Seiten der Sozialdemokratie bei der Regelung der Zollfragen keine größeren Schwierigkeiten erwartet werden.

Der Reichskanzler empfing auch noch den Landwirtschaftsminister Dr. Gericke. In dieser Besprechung wurde ebenfalls die agrarpolitische Lage erörtert. Vorher hatte Dr. Gericke noch eine Unterhaltung mit dem Reichsernährungsminister, die sich naturgemäß besonders auf die Zollforderungen der Landwirtschaft bezog.

Nach der Verabschiedung des Agrarprogramms wird die Reichsregierung die anderen Teile ihres Arbeitsprogramms in Angriff nehmen, vor allem die Sanierung der Finanzen, die Reform der Sozialver-

sicherung und die außenpolitischen Probleme. Bei der Durchführung der finanziellen Sanierungspläne ist es unbedingt notwendig, daß jede Verteuerung der Lebenshaltung vermieden wird, denn man wird ohnehin an einer indirekten Belastung breiter Volksschichten nicht vorbeikommen. Die Reichsregierung hat schon mehrfach die Verteuerung abgelehnt, daß sie an die Einführung neuer Steuern nicht denkt. Auf dem Kapitalmarkt sind die Aussichten für das Reich zur Zeit schlecht. Es wird demnach nichts übrig bleiben, als von der Sparermächtigung gründlich Gebrauch zu machen, wobei voraussichtlich auch die sogenannten zwangsläufigen Kosten teilweise in Mitleidenhaft gezogen werden. Sogar die sozialen Ausgaben, wie z. B. die Kriegsbeschädigtenrente, sollen, wie es heißt, um einen kleinen Prozentsatz gekürzt werden. Da auch die ganze Sozialversicherung notwendig ist, wird es auch hier zu Ersparnissen kommen. Ebenso taucht immer wieder die Ver-

hauptung auf, bei den Beamtengehältern läge es nochmals zu einem 4prozentigen Abbau.

Die mit der Durchführung des Arbeitsprogramms der Reichsregierung verbundenen politischen Gefahren sind unverkennbar. Wenn daher von einer kurzen Sommertagung des Reichstages gesprochen wird, so ist dies verständlich. Da die Lage im Juni genau so ist wie im März, als der Reichsregierung die Ermächtigung zur Durchführung weitgehender Beschlüsse erteilt wurde, so könnte der Reichstag auf einer kurzen Sommertagung lediglich über die Maßnahmen der Reichsregierung debattieren und dazu beitragen, die Ausführung zu verzögern. Gäßen die Parteien, die eine Sommertagung des Reichstages wünschen, und der Reichsregierung in den Arm fallen wollen, eine Wunschkarte, um Geld in die Reichskasse zu stecken, so hätte eine Sommertagung Zweck. Aber da, wo nichts ist, hat auch der Kaiser, in unserem Falle der Reichstag, sein Recht verloren.

250 Millionen Staatshilfe für die Gemeinden.

Initiativ-Gesetzentwurf des Staatsrats.

● Berlin, 29. April.

Der Preussische Staatsrat nahm am Mittwochabend einstimmig den Initiativ-Gesetzentwurf an, wonach sich der preussische Staat im Rechnungsjahr 1931 mit einem Betrag von 250 Millionen Reichsmark an den Kosten der Arbeitslosenfürsorge beteiligen soll.

Nach dem zur Unterstützung notleidender Gemeinden im Finanzausgleichsgesetz vorgesehenen Ausgleichsfonds sollen 50 Millionen abgezweigt werden. Ferner sind alle im Laufe des Rechnungsjahres durch Gesetz oder Verordnung des Reiches und Preussens sich ergebenden Minusausgaben und Mehreinnahmen für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen. Der dann noch nicht gedeckte Betrag soll im Wege des Kredits beschafft werden.

Die Mittel sollen auf die Bezirksfürsorgeverbände verteilt werden, und zwar einmal nach der Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen in den Fürsorgeverbänden und zum anderen nach dem Bedarfsgrad, der unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse durchschnittlich für den einzelnen Unterhaltungsfall festgelegt wird. Das Gesetz soll rückwirkende Kraft ab 1. April dieses Jahres erhalten.

Mit dem Gesetzentwurf gewinnt der Erwerbslosenunterstützung, die den Gemeinden obliegt, hat der Staatsrat zum ersten Mal von dem Recht, ein Initiativ-Gesetz vorzulegen, Gebrauch gemacht. Der Staatsrat sieht die Lage der Gemeinden und Gemeindeverbände so ernst an, daß er ein sofortiges Handeln für geboten erachtet hat. Die Verhandlungen zwischen Reich und Staat schleppt sich seit Wochen hin, ohne daß eine Hilfe für die überlasteten Gemeinden auf dem Gebiete der Wohlfahrtsfürsorge eingebracht wäre. Um die Sache vorwärts zu treiben, hat sich dann der Staatsrat in seltener Einmütigkeit zu dem Initiativ-Gesetz entschlossen.

Am 19. Mai tritt der Staatsrat wieder zusammen, um sich mit dem evangelischen Kirchenvertrag zu beschäftigen.

Unglücks-Chronik.

fahrender Eisenbahnzug gerät in Brand.

Viele Tote und Verletzte.

● London, 29. April.

Einer Meldung der „Exchange-Telegraph-Co.“ aus Kairo zufolge ging am Mittwoch nachmittag der Alexandria-Kairo-Express in Brand. 38 Personen, darunter 10 Kinder, fanden dabei den Tod. Drei Kinder nach ihrer Einlieferung in das Krankenhaus und 36 Personen wurden schwer verletzt. Viele Verletzte waren bis zur Unkenntlichkeit verwundet. Der Zustand einer Reihe von Verwundeten ist sehr ernst. Unter den Toten befindet sich nur ein Europäer. Das Feuer, das wahrscheinlich durch das Heißlaufen eines Lagers entstanden war, erfaßte drei hölzerne Wagen 3. Klasse älteren Typs. Der Zugführer hatte den Ausbruch des Brandes nicht bemerkt, sondern wurde erst während der Fahrt durch einen Streckenwächter auf die ausbrechenden Flammen aufmerksam gemacht.

Erdbeben im transkaukasischen Rätebundesstaat.

Über 100 Tote und Verletzte.

● Moskau, 29. April.

In dem transkaukasischen Rätebundesstaat ereignete sich am Montagabend ein heftiges Erdbeben. Auch in Tiflis wurde am Montagabend ein

Erdbeben verspürt. Hier sind aber keine Verluste an Menschenleben zu beklagen. — Durch das Erdbeben in den betroffenen drei Bezirken der Republik Nachtschewan wurden nach vorläufigen Angaben mehrere Dörfer vollständig zerstört, in anderen mehr als die Hälfte der Häuser vernichtet. Durch das Erdbeben wurden mehr als 100 Menschen getötet oder verletzt. Die transkaukasische Regierung hat energische Hilfsmassnahmen in den drei von dem Unglück heimgesuchten Gebieten getroffen.

Explosionskatastrophe in Texas.

● New York, 29. April.

Bei Gladwater (Texas) ereignete sich eine Explosion einer Delquell. Bierzehn in der Nähe beschäftigte Personen wurden getötet, zwölf verletzt. Die aus der Delquell ausströmende Flamme hatte eine Höhe von ungefähr 100 Metern. Die Explosion wird auf einen durch die Mischung von Metallteilen entstandenen Funken zurückgeführt.

Infolge der großen Hitze ist jede Annäherung an der Explosionsstelle unmöglich. Nur drei Leichen konnten geborgen werden. Einer der Verunglückten lag eine Strecke weit als brennende Fackel, doch waren seine Kleider derart mit Petroleum getränkt, daß alle Lösungsversuche vergeblich waren. Keen andere sah man in dem Flammenmeer verbrennen. Die Explosion erfolgte anscheinend beim Herausheben der Werkzeuge aus dem Bohrloch, das plötzlich zu schiefen begann.

Tagesfragen.

Die Reichsarbeitslosenfürsorge.

Nach den Angaben des Preussischen Statistischen Landesamtes ist die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen vom 30. Sept. 1930 bis zum 28. Febr. 1931 im Gesamtdurchschnitt aller preussischen Gemeinden um 45,5 v. H. gestiegen. Während dieses Zeitraumes in den Städten mit mehr als 500 000 Einwohnern 30,4 v. H. und in den übrigen Großstädten 38,5 v. H. betrug, erreichte es in den Gemeinden mit 5 001 bis zu 10 000 Einwohnern 55,5 v. H., in denen mit 1 000 bis zu 5 000 Einwohnern 52,5 v. H. und in den kleinsten sogar 136,5 v. H. Auch in den Landgemeinden hat sich die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen seit dem 31. August 1930 mehr als verdoppelt. Von den größten Städten bis zu den kleinsten Dörfern erfordert also die Wohlfahrtsfürsorge gewaltig gesteigerte Aufwendungen. Kaum irgendwo weiß man noch, wie man diese Mittel beschaffen, wie man die bereits vorhandenen Fehlbeträge decken soll. Immer dringlicher werden die Notrufe, die nach Berlin gerichtet werden. So hat jetzt auch der Gesamtverband des Deutschen Landgemeindetages, der in Baden-Württemberg tagte, das Ergebnis seiner zweitägigen Aussprache in einer längeren Kundgebung niedergelegt, die alle Beachtung verdient, wenn man sie auch nicht, ohne ein Wort hinzuzufügen, hinhinnehmen kann. In dieser Entschließung heißt es:

Angesichts der geringen Steuerkraft und der ohnehin besonders großen Finanznot der überwiegenden Zahl der Landgemeinden sind die von Woche zu Woche gestiegenen Ausgaben für die Arbeitslosenfürsorge und die Wohlfahrtsarbeitslosen nicht mehr tragbar. Eine Verringerung des völlig unhaltbar gewordenen Zustandes kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß mit der größten Beschleunigung eine Reform der Arbeitslosenversicherung, der Arbeitslosenunterstützung und der Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge vorgenommen wird. Besonders vorrangig erscheint die Schaffung einer Reichsarbeitslosenfürsorge, in der die bisherige Arbeitslosenversicherung, die Wohlfahrtsarbeitslosenunterstützung und die Wohlfahrtsarbeitslosenfürsorge zusammengefaßt werden. An den Kosten einer derartigen Reichsarbeitslosenfürsorge sind das Reich mit mindestens 50 v. H., die Länder mit höchstens 15 v. H. und die Gemeinden mit höchstens 35 v. H. zu beteiligen. Mit der Durchführung der Reichsarbeitslosenfürsorge sind die Arbeitsämter zu beauftragen, solange ihnen die Arbeitsvermittlung obliegt. Die Höhe der Unterhaltungsleistungen der Reichsarbeitslosenfürsorge ist nach dem Grade der Bedürftigkeit zu bemessen. Eine sachliche Festlegung der Unterhaltungsleistungen nach Sozialklassen muß abgelehnt werden. Im Interesse der Erhaltung der sozialen Gleichheit für die Erwerbslosen darf bei der Finanzierung des Reiches, der Länder und der Gemeinden die Reichsarbeitslosenfürsorge Unterhaltungsleistungen nur in der Höhe gewähren, die der notwendigen Lebensbedürfnisse entspricht. Die Neuordnung muß angesichts der Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs einer großen Zahl von Gemeinden und Gemeindeverbänden sowie angesichts der Unmöglichkeit, einen geordneten Haushaltsplan aufzustellen, spätestens Anfang Juni in Kraft treten.

Der Landgemeindetag findet an, daß er in den nächsten Tagen der Reichsregierung, den Länderregierungen und den gesetzgebenden Körperschaften einen Gesetzentwurf mit ausführlicher Begründung überreichen werde. Wie man schon aus der Entschließung erkennen kann, wird dieser Gesetzentwurf sich von den bekannten Vorschlägen des Deutschen Städtebundes und des Städtebundes dadurch vor allem unterscheiden, daß er für die Gemeinden statt einer 25prozentigen höchstens eine 15prozentige Beteiligung an der Reichsarbeitslosenfürsorge fordert. Für die Kommunen und Kommunalverbände wäre eine so weitgehende Entlastung gewiß wünschenswert, aber es ist ausgeschlossen, daß sie sich durchführen läßt, weil auch Reich und Länder bekanntlich keine Mittel für neue Aufgaben mehr zur Verfügung haben. Diesem Gesichtspunkt haben die Organisationen der Städte dadurch in etwa Rechnung getragen, daß sie, obwohl die Arbeitslosenfürsorge als eine Kreditsache eigentlich eine reine Reichsangelegenheit ist, die Verteilung der zweiten Hälfte der Kosten in der Weise vorschlagen, daß Länder und Gemeinden je 25 Prozent der Gesamtkosten der Arbeitslosen- und Wohlfahrtsfürsorge übernehmen sollen. Und dementsprechend hat auch gestern der Preussische Staatsrat die Beteiligung Preussens an dieser Fürsorge mit 250 Millionen Reichsmark in einem Initiativ-Gesetzentwurf gefordert. Diese Summe entspricht etwa einer 25prozentigen Beteiligung an den genannten Gesamtkosten. Für die Gemeinden und Gemeindeverbände würde die Übernahme eines Viertels von ihnen, wenn dazu noch eine Beteiligung des Reiches mit 500 Millionen Mark käme, eine merkwürdige Entlastung bedeuten. Kennen des preussischen Staats sind übrigens der Meinung, daß aus ihm die Viertelmillion, wenn darin der bereits vorhandene 75 Millionen-Fonds für die Unterstützung besonders notleidender Kommunen, bekanntlich ein sehr umstrittener Fonds, einbezogen würde, wohl noch herausgewirtschaftet werden könnte. Der Staatsrat sieht in seiner Vorlage allerdings eine etwas andere Geldbeschaffung vor. Diese Frage bedarf natürlich noch einer besonders sorgfältigen Prüfung. Die Aufnahme einer Anteile für den besagten Zweck dürfte nicht unbedenklich sein. Weit schwieriger als für Preußen aber wird es für das Reich sein, die halbe Milliarde, die seinen Anteil darstellen würde, aufzubringen. Die Schwierigkeiten, denen an sich schon bei den geplanten Einnahmen aus Steuern und Zöllen die Veranschlagung des Reichshaushaltsplanes begegnet, sind ja bekannt. Aber sei dem, wie ihm wolle, die Arbeits- und

bin Jahrealt

nach Gebrauch von
Knoblauchsaffet
achdem ich 3 Fla-
braucht habe, sind
en ganz verschwun-
den und auch
ist vollständig
ore auf ihre Mittel
meinen Bekann-

r. Waldegk/Mecklbg.
achdem Knoblauchsaffet
achdem ich 3 Fla-
braucht habe, sind
en ganz verschwun-
den und auch
ist vollständig
ore auf ihre Mittel
meinen Bekann-

ch-Saft

Arterienverkalkung,
n. Blutdruck, Herz-
en u. Gallenleiden
Aerzliche Empfeh-
detet Mk. 3.— und
schen. Achten Sie
Sie auch wirklich
ulgarischen Knob-
en und nehmen Sie

ehen u. Drögerien
holt bestimmt in
otheke.
G. H. Lohpzig 201.
Angaben über Zins-
mittel.

Heftige Blähungen: 10 Gg.
Allgemeines 77 Gg. Keine
Wg. des blauen Angewand-
Angaben 10 Gg.
angewandte 10 Gg.
Angewandte 10 Gg.
Angewandte 10 Gg.

3690e

äte.

Wohlfahrtsfürsorge muß eine Neu-
regelung erfahren, und zwar baldigst, da
ja der Zustrom in die kommunale Fürsorge seit dem
1. April wegen der Nichtverlängerung der Krisenfür-
sorge ganz erheblich zugenommen hat. Man muß
daher die Initiative des Preussischen Staatsrats, die
noch durch einen vom Preussischen Landtag angenom-
menen Antrag (siehe Landtagsbericht) verstärkt wird,
als zweckdienlich sehr begrüßen. Hoffentlich wird
die Angelegenheit nun auch im Reich nicht mehr
länger so hingeschleppt, wie es bisher der Fall war.
Am Dienstag hat der Reichsfinanzminister in Ham-
burg in einer Versammlung der Deutschen Staats-
partei als Kernpunkt des sommerlichen Arbeitspro-
gramms die Beschäftigung mit dem Problem der
Arbeitslosigkeit bezeichnet. Es stehe, so sagte er, seines
Erachtens fest, daß Deutschland einen zweiten Winter
mit fünf Millionen Arbeitslosen nicht erleben könne
und da dränge sich die Frage auf, ob die Aufgabe
überhaupt auf dem Wege einer Ver-
sicherung zu lösen sei, deren Fehler und
Mängel niemand leugnen könne. Schön und gut,
aber was soll geschehen? Darauf kommt es an. Die
Fürsorge für die Arbeitslosen kann nicht eingestellt
werden. Man kann sie und ihre Angehörigen nicht
verhungern lassen. Aber auch die Gemeinden können
nicht länger ihren aus den gestiegenen Wohlfahrts-
lasten entstandenen Mühen überlassen bleiben. Es wird
höchste Zeit, daß das Gesamtproblem, auf dem ja nun-
mehr auch das Schicksal der Brauns-Kommission
vorliegt, mit Tatkraft angepackt wird.

Frick-Schäden- beseitigung in Thüringen.

In Thüringen ist man da-
bei, die Schäden zu beseitigen,
die der Stolz der National-
sozialisten, Herr Frick, in
den von ihm verwalteten Ministerien und deren Bereich
angerichtet hat. So hat das thüringische Kabinett
bereits dem von Frick gekündigten Weimarer General-
musikdirektor Praetorius (gekündigt nicht wegen
unzureichender Leistungen, sondern weil seine Frau eine
geborene Jüdin ist), einen neuen zweijährigen An-
stellungsvertrag gegeben. Und wie heute aus Weimar
gemeldet wird, hat man auch endlich der Radika-
lisierung der Schuljugend, die von Frick mit

allen Mitteln begünstigt worden war, einen Riegel
vorgeschoben. Veröffentlichte doch vor einigen
Tagen die nationalsozialistische Zeitung in Weimar eine
„Dankadresse“ des „Thüringer Schüler-
bundes“ und der „Hitler-Jugend“ an
Dr. Frick anlässlich seines Sturzes als thüringischer
Minister. Die Knaben „erklärten“, daß „durch Verrat
unser Parteigenosse Dr. Frick geführt“ worden sei.

Die deutsche Schülerenschaft Thüringens „hieß es weiter
in diesem nationalsozialistischen Zeitdokument“, wird sich
durch Verbotsandrohungen nicht einschüchtern lassen,
sondern nun erst recht mit verstärkter Kraft für das
weiter kämpfen, für das unser Minister Dr. Frick gekämpft
hat. Da aber jetzt nach dem Abgang des Dr. Frick es
einige gesinnungstüchtige Pauer versuchen,
unsere Kameraden zu schikanieren, werden wir durch die
Herausgabe eines Thüringer „Schulbeobachters“, in dem
wir alle diese Herren unter die Lupe neh-
men werden, antworten.“

Aus den Sägen dieser „Dankadresse“ kann man
schon schließen, wach ein Geist der Selbstüber-
hebung und nicht zu überbietender Unver-
schämtheit in den Veröffentlichungen des fanatischen
„Schülerbundes“ weht. Diesem großen Unfug der
Hofenmache hat nunmehr das thüringische Volks-
bildungsministerium durch ein Verbot politischer
Schülervereinigungen ein Ende bereitet. Es hat eine
Bekanntmachung erlassen, in der es heißt:

„Die Hitlerjugend und insbesondere der thüringische
Schülerbund haben im politischen Streit der letzten
Wochen ein Verhalten angenommen, das mit grundsätzlichen
Forderungen, die an die Jugend im Interesse ihrer Er-
ziehung gestellt werden müssen, nicht im Einklang steht
und keinesfalls gebildet werden kann. Im Interesse der
Erziehung und Schuldisziplin haben die Schul-
leitungen der höheren Schulen die Maß-
nahmen zu ergreifen, die im § 26 II der
Schulordnung vorgesehen sind.“

Dieser Paragraph verbietet politische Schülerver-
einigungen und gab seiner Zeit den Anlaß zu dem
Konflikt zwischen Dr. Frick und dem Weimarer Gym-
nasialdirektor Gieseler. Die thüringischen Schulmänner
werden sicher aufatmen, daß die Aera Frick, die in
mancher Hinsicht an die tolle Zeit erinnerte, da der
Zehnjahres-Schulmann im Kultusministerium unter
den Linden amtierte, ein Ende gefunden hat. Offen-
lich sagen nun mit ihnen aber auch die thüringischen
Politiker auf Grund ihrer trüben Erfahrungen: Nie
wieder Frick!

Ministerialerlaß über kommunale Sparsamkeit.

Besonders das Schulwesen als Sparobjekt empfohlen.

Von unserer Berliner Redaktion.
+ Berlin, 29. April. (Drahtf.)

Auf die Notwendigkeit von Einsparungen
haben der preussische Innenminister Severing und
der preussische Finanzminister Höpfer-Wischowitz in
einem Rundschreiben die preussischen Regierungsstellen,
die Gemeinden und Gemeindeverbände hingewiesen. In
diesem Erlaß wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine
nicht unbeträchtliche Ersparnis durch die Einführung
einer Anstellungs- und Beförderungssperre für Beamte und Angestellte erreicht
werden kann. Da Entlassungen von Arbeitern und An-
gestellten bei dem gegenwärtigen Stand der Arbeits-
losigkeit aufs äußerste einzuschränken sind, wird statt
dessen eine Herabsetzung der Arbeitszeit bis
auf 40 Stunden in der Woche empfohlen. Soweit in
Einzelfällen die Haushaltsansätze für Mittel
für Unterhaltungen für Vertretungskosten, Ueberstunden-
vergütungen, Reisekosten, Fahrgelebensleistungen innerhalb
des Stadtgebietes über die Aufwendungen des Staates
für die gleichen Zwecke hinausgehen, wird eine An-

gleichung erfolgen müssen. Weiter wird in dem Erlaß
auf Ergebnisse beim Schulwesen hingewiesen,
die durch Verminderung der Lehrkörper zu
erzielen sind. Darüber wird in dem Erlaß folgendes
ausgeführt:

„Eine Verminderung der Lehrkörper wird in der
Regel eine Verminderung der Klassenzahl und eine Er-
höhung der Durchschnittsklassenbesetzung zur Folge
haben, die zur Zeit bei fast allen Schulverhältnissen wesent-
lich unter den Zahlen der Vorkriegszeit liegt. Eine Er-
parnis an Lehrkräften kann aber auch dadurch erzielt
werden, daß die Arbeitskraft der Lehrkräfte voll aus-
genutzt wird. Der Bedarf an Vertretungslehrkräften
kann in vielen Fällen erheblich vermindert werden. Be-
sondere Aufwendungen der Gemeinden
für Unterhaltung von Volksschullehrern
und Mittelschullehrern müssen megalien,
da die Gewährung von Notstandsbeihilfen Aufgabe der
Landeshauptkasse ist. Aufwendungen für die Unterhaltung
privater Schuleinrichtungen sind auf das nach den öf-
fentlichen Verhältnissen gebotene Mindestmaß zu beschränken.
Aufwendungen für Schulgebäudeunterhaltung und Schulge-
bühren werden grundsätzlich das gesetzlich vor-
geschriebene Mindestmaß nicht übersteigen dürfen.“

Der Erlaß ist aus dem Bestreben entstanden, die Fi-
nanzen Preußens unter allen Umständen in Ordnung
zu halten. Er rennt aber an vielen Orten schon längst
offene Türen ein.

Die Goldanhäufung in Frankreich.

Der Reichsbankpräsident rechnet mit Ueberwindung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten.

Dr. Luther über die Reparationsfrage.

+ Berlin, 29. April.

In der Generalversammlung der An-
teilsbesitzer der Reichsbank ergriß Reichs-
bankpräsident Dr. Luther vor Eintritt in die Tages-
ordnung das Wort zu einigen allgemeinen Bemerkungen.
Er ging davon aus, daß die Erörterungen der letzten
Zeit über die Bedeutung und den Sinn der Goldwährung
wenigstens dazu beigetragen hätten, daß eines der
Hauptprobleme für die Ueberwindung der Weltwirt-
schaftskrise klar erkannt worden ist, und daß man jetzt
den Finger auf die Wunde lege. Nicht von der Wäh-
rungsfrage her könne die große Not geholt werden,
sondern

die Verteilung des Goldes über die Erde hin
sei falsch.

In Deutschland sei der Goldbestand auf den Kopf
der Bevölkerung berechnet von 64 Mark Ende 1913 auf
38 Reichsmark Ende 1930 zurückgegangen, in England
von 83 Mark auf 66 Reichsmark, in Frankreich da-
gegen von 150 Mark auf 214 Reichsmark und in den
Vereinigten Staaten von 86 Mark auf 181
Reichsmark gestiegen. Frankreich habe damit den
bei weitem größten Goldbestand von allen
Ländern der Erde, während vor dem Kriege sein
Goldbestand das 2/3fache der deutschen Kopfkopfquote aus-
gemacht habe, machte er Ende 1930 das sechsfache der
deutschen Kopfkopfquote aus.

Die Hauptursache der Goldbesitzungen seien
die Reparationszahlungen Deutschlands und die
internationalen Kriegsschuldschreibungen.

Der Ausgleich müßte seitens der Empfängerländer durch
Einfuhr ausländischer Wertpapiere oder Kapitalexporte
herbeigeführt werden. Das gefehle aber besonders
seitens Frankreich nicht, sondern der Ausgleich werde
zum großen Teil durch Goldzufuhr vollzogen in einer
Zeit, wo die ganze Welt und besonders Deutschland
Jungen nach langjährigem Kapital leide. Der große
Fehler sei, daß der Weltgoldbestand seiner monetären
natürlichen Funktion entleert und infolgedessen elimi-
niert sei.

Godann wies Dr. Luther auf die Höhe kurzfristi-
ger Auslandsverschuldung Deutschlands hin,
die das deutsche Wirtschaftsleben lähme. Auf diesem
Festgrund habe sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr
die Bankpolitik des Instituts abgespielt.

Dr. Luther ging dann noch auf die Auswirkungen
der Reichstagswahl vom 14. 9. 1930 auf die
Denkschrift der Reichsbank ein, wobei er darauf hin-
wies, daß

ein Verlust von über eine Milliarde Reichsmark
eingetreten

sei, der bis heute nicht eingeholt werden konnte. Analysierte
man die Vorgänge des Winters, so komme man zu dem
Ergebnis, daß der derzeitige Gold- und Denkschrift-
bestand der Reichsbank hinter dem Höchststand des
vorigen Jahres noch um eine Milliarde Reichs-
mark zurückliege und gegenüber dem Zustand
nach Abschluß der Verlustperiode des
Reichsmark nur um etwa 200 Millionen
Reichsmark gestiegen sei. Ohne besondere Maß-
nahmen wäre es nicht möglich gewesen, den Wirtschaft-
bedarf und den politischen Bedarf Deutschlands an
Devisen zu decken, wenn nicht die außerordentlichen
Devisenzufüsse des Interbalkanbank (Verkauf von
Reichsbahnobligationsaktien usw.) hätten zugeflossen. In
diesem Zusammenhang betonte Dr. Luther, daß die
Festsetzung der deutschen Außenhandels-
bilanz auf eine Verringerung der Ein-
fuhr, dagegen nicht auf eine Steigerung der Ausfuhr
zurückzuführen sei.

Schließlich behandelte der Reichsbankpräsident noch
die gegenwärtige Wirtschaftslage.

Die geringe Belebung der Wirtschaft in den letzten
Wochen sei nicht über das saisonmäßige Maß hinaus-
gegangen; auch der Zahlungsmittelumsatz habe keine
entsprechende Aufwärtsbewegung gezeigt. Andererseits
könne aber darauf hingewiesen werden, daß offensichtlich
in wichtigen Wirtschaftszweigen der Konsum seit län-
gerer Zeit aus Lagerbeständen betrieben wird ohne daß
eine laufende Wiederauffüllung in hinreichendem Um-
fange stattgefunden hat. Sobald die Lagerbestände sich
erschöpfen, sei mit einer Erleichterung der Krise durch
Aufruf zur Herstellung dieser Konsumgüter zu rechnen.
Ferner sei die schädliche Rolle aus psychologischen Ursachen
im Schwinden begriffen.

Das Vertrauen des In- und Auslandes wackelt,

was auch an der Kursbewegung der deutschen Börsen
und der deutschen Auslandsanleihen zum Ausdruck
komme. Es liege eine ruhige Beurteilung bin-
nisch der deutschen Verhältnisse eingegeben und
somit zu hoffen, daß die deutsche Wirtschaft
der bestehenden Schwierigkeiten Herr
werde.

Gegen die Anrufung des Finanzkontroll- komitees für Oesterreich.

Energische Abwehr.

Wien, 29. April.

Die römische „Tribuna“ berichtet, es werde erwogen,
das Kontrollkomitee der österreichischen Volks-
bundsanleihe zur Prüfung des Plans der deutsch-öster-
reichischen Zollunion einzuberufen. In Wien
wird nun erklärt, daß weder in amtlichen Stel-
len noch in diplomatischen Kreisen etwas
von einer solchen Absicht bekannt sei. Es
wird auch darauf verwiesen, daß das Kontrollkomitee,
dem Vertreter von England, Frankreich, Italien und der
Tschechoslowakei angehören, nur dann in Aktion treten
könne, wenn die für den Dienst der Volksbundsanleihe
bestimmten Forderungen in Frage gestellt seien.
Daher könne aber weder jetzt noch im Falle der Ver-
wirklichung der Zollunion die Rede sein.

Das „Extrablatt“ läßt sich nun aus Paris melden,
daß die Anleihebehörde des Gouverneur der tschechischen
Nationalbank Popstail als neuen Generalkommissar
nach Oesterreich senden wollen. Das Organ des Volks-
bundes protestiert energisch gegen diese Absicht
und kündigt energische Abwehr von österreichischer
Seite an. Zweifelslos würde die Bestellung eines
Tschechen zum Finanzvater Oesterreich einen Sturm
der Empörung hervorrufen. Sie wäre psycholo-

gisch undenkbar; grundsätzlich erscheint die Be-
setzung des Kontrollkomitees mit der Frage der Zoll-
union als eine Verletzung der bestehenden Verträge.

Die „Reichspost“ schreibt: Eine derartige Aktion
steht im offenen Widerspruch zu den Bekim-
mungen der Sicherheit des Zinsendienstes
für die Volksbundsanleihe zu über-
wachen. Diese Anleihe gehört zu den bestgesicherten
Anleihen der Welt. Es besteht also die absolute Ge-
wahr dafür, daß die Einnahmen Oesterreichs aus den
Zöllen auch im Falle einer Zollunion erhalten bleiben.

In den Wiener Kreisen nachrichten-
haft es: Nichts beweist wohl klarer und deutlicher die
Stärke der Position Deutschlands und
Oesterreichs in der Angelegenheit der Zollunion, als
die endlosen Quertreibereien, welche seit
Veröffentlichung des Vorbertrages gegen ihn im Gange
sind. Die neueste Leistung der politischen
Antiquitäten des Zollunionsplan auf dem Wege
über das Kontrollkomitee für die österreichische Volks-
bundsanleihe auf den Leib zu rücken, ist ein Versuch
mit völlig untauglichen Mitteln. Die Aufgabe des Kom-
itees beschränkt sich darauf, die Sicherheit des Zins-
dienstes für die Volksbundsanleihe zu überwachen. Mit
dem Zollunionsplan als solchem hat es überhaupt nichts
zu tun.

Der Angriff auf Funchal.

Ultimatum an die Revolutionäre von Madeira.

Der Bischof von Funchal als Vermittler.

+ Lissabon, 29. April.

Der Marineminister hat als Oberbefehlshaber der
Streitkräfte der Regierung, die mit der Unter-
drückung der Revolte auf Madeira beauftragt
sind, ein Ultimatum an die Revolutionäre gerichtet,
in dem er sie auffordert, sich bis 5 Uhr nachmittags zu
ergeben. Sollten sie dieser Aufforderung nicht nach-
kommen, so würden die Streitkräfte des Heeres und der
Marine nach Ablauf der Frist, die Operationen er-
öffnen.

Ein heute früh ausgegebenes Kommando befiehlt:
Der Bischof von Funchal ging gestern mit dem
Einverständnis der Aufständischen an Bord des
Schiffes, von dem aus der Marineminister die Opera-
tionen gegen die Insel leitet und bei keine Dienste als
Vermittler an, um eine friedliche Be-
legung des Streites zu ermöglichen. Der Marine-
minister erwarte den Bischof, daß er nur eine Be-
dingungslose Unterwerfung der Aufständischen
annehmen könne.

Beschließung ohne vorherige Warnung

+ London, 29. April.

Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus
Madeira wurde am Dienstag das Kanonenboot „Tbo“,
das den Vordienst verlor, von den Aufstän-
digen vor Funchal beschossen. Das Kanonenboot

Neuwahlen in Preußen gleich nach dem Volksentscheid?

+ Berlin, 29. April.

Wie die „M.Z.“ von durchaus zuverlässiger Seite
erfahren haben will, hat die preussische Regierung die
feste Absicht, von sich aus Neuwahlen auszusprechen,
und zwar die Auflösung des Landtages unmittelbar
nach dem Volksentscheid an den Volksentscheid vor-
zunehmen.

Landtagsbeschlüsse zum Etat Severings.

+ Berlin, 29. April.

Der Preussische Landtag schloß am Mittwoch die
zweite Lesung des Haushalts des Innenmini-
steriums mit der Vornahme der Abstimmungen.
In zahlreichen angenommenen Anträgen wird verlangt
die Erwirkung eines Reichsgesetzes, das die
Krisen- und Wohlfahrtsverbände, die die
Fürsorge zusammenfassen, die Vorlegung einer
Denkschrift über die Kraftfahrzeugsteuerung usw. in
anderen Ländern, die Verklärung der öffentlichen
Haltung aus dem Tumultüßigen mit gleich-
zeitiger Erweiterung des staatlichen Wahlrechts,
die gesetzliche Verpflichtung für kommu-
nale und Staatsbeamte, alle Bezüge, die
als Mindererwerb in privater Wirtschaft
oder in anderen Beziehungen einkommen,
in der Gemeinde- bzw. Staatskasse abzuführen,
vorzugsweise Berücksichtigung des mittelständ-
lichen Handwerks und Gewerbes bei
Lieferungen und Finanzleistungen, Vorlegung eines auf
mehrere Jahre abgestellten und mit dem Reich durchzu-
führenden Wirtschaftsgesetzes, besondere Fürsorge
für das ortsanfängliche Gewerbe in den westlichen Grenz-
gebieten und Verbot des Silbess roter Flag-
gen auf Dienstgebäuden oder aus Woh-
nungen von Beamten.

Abgelehnt wurden deutschnationale und kommuni-
stische Anträge auf Abberufung der Oberpräsidenten
Lübemann-Breslau und Haas-Hessen-Kassel, sowie
des Oberbürgermeisters von Solingen, Dr. Wisch.
Ein Antrag auf Amtsenthebung des Oberbürgermeisters von
Duisburg, Dr. Jares, ging in die Ausdebatte.

Zum Abschluß Polizei fanden zahlreiche Anträge
zu Gunsten der Beamten Annahme unter Hinweis auf
die besondere Belastung der Polizei durch die Alarm-
ordnungen an Sonn- und Feiertagen. Die Regierung soll
spätestens mit dem Etat 1932 einen Organisationsplan
für die endgültige Gestaltung der preussischen Kriminal-
polizei vorlegen. Auch der Antrag der Deutschen Volks-
partei wurde angenommen, der die Regierung er-
läßt, mit allen gesetzlichen Mitteln dem Treiben aus-
ländischer Agitatoren gegen die Religion
und die Kirche entgegenzutreten und rüch-
tungslos alle Ausländer aus Preußen aus-
zuweisen, die sich an der Hege gegen die kirch-
liche Arbeit beteiligen.

In der fortgesetzten Aussprache der zweiten Lesung
des Haushalts wies Bundesratsminister Dr. Stei-
ger darauf hin, daß die Fische der verpöbten
Jagden von Jahr zu Jahr zugenommen habe
und der Erlös daraus im Laufe der letzten drei Jahre
etwa auf das Doppelte gestiegen sei. Der Minister be-
dauerte, daß die Halbjahreszahl durchweg unter Vor-
kriegspreisen geblieben sei, was er vor allem auf das
russische Holzdumping zurückführte. Von der
Zollunion mit Oesterreich werde die deutsche Holzwirt-
schaft den Vorteil haben, daß die meistbegünstigten Län-
der nicht mehr den Oesterreich 1929 zugebilligten niedri-

erwiderter das Feuer und zwang die Aufstän-
digen, ihre Stellungen aufzugeben. Ein
Hospitalität in Lissabon hat Befehl erhalten, sich für
die Abfahrt nach Madeira bereitzuhalten. Der Angriff
auf Madeira hat ohne vorherige Warnung
stattgefunden, entgegen der Versicherung einer
24stündigen vorherigen Ankündigung, die die portu-
giesische Regierung mit den interessierten Mächten ver-
einbart hatte. Die drei internationalen Hotels in Fun-
chal werden allgemein als neutrale Zone gehalten.

Studentenkundgebung in Lissabon.

(+) Lissabon, 29. April.

Der Innenminister teilt in einer offiziellen Verlaut-
barung mit, daß Militärgelehrer in der medi-
zinischen Fakultät gegen Studenten habe
eingegriffen müssen, tritt aber den Gerüchten ent-
gegen, daß Studenten dabei getötet worden seien.
In der medizinischen Fakultät hatten sich anderen Fakul-
täten angehörende Elemente versammelt und Rufe aus-
gestoßen wie „Nie wieder die Diktatur“. „Es lebe
die soziale Revolution Sowjetrusslands“. Die
Studenten hätten auch eine rote Fahne gehißt.
Der Innenminister kündigt an, daß die Regierung die
Ordnung um jeden Preis aufrechterhalten werde.

Die Pariser Morgenpresse gibt eine Agenturmeldung
wieder, die berichtet, daß bei den Zusammenfällen in der
Universitätsklinik 12 Studenten leicht und
dreißig schwer verletzt worden seien. Die Polizei
habe 60 Manifestanten verhaftet. Mehrere Rän-
geungen hätten sich in Oporto und Braga zugetragen.

Dom Blich erschlagen.

+ Bamberg, 28. April.

Im benachbarten Bayern werden seit längerer Zeit
Delschungen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist ein
großer Bohrturm errichtet worden. Als am Montag ein
kurzes Gewitter über die Gegend hinwegzog, wurde der
Bohrturm vom Blitz getroffen. Von den vier bei
dem Turm beschäftigten Leuten wurde der Bohrmaster
Richter getötet. Die drei anderen Leute wurden be-
taubt, erhalten sich aber unter ärztlicher Hilfe bald wieder.

+ Jülich (Kreis Neuss), 28. April.

Auf dem Heimwege von der Arbeit lachten der Ofen-
lehre Richard Hermann und der Dachbeder Wiese aus
Jülich, die einen Gewitter unter einem
Baum schau. Ein Blitzstrahl fuhr in den Baum und
zur Erde nieder. Hermann wurde auf der Stelle
getötet, sein Begleiter Wiese schwer verletzt.

Eine Razzia gegen „Immerleu“.

+ Berlin, 28. April.

Die „Nachtausgabe“ bringt über eine Razzia der
Polizei beim jährlichen Silbingsfest
des Sportklubs „Immerleu“ im Saalbau
Friedrichshagen einige Einzelheiten. Das Blatt weist zu-
nächst darauf hin, daß die ganze Aktion mißglückt sei,
weil die „Immerleu“-Leute und ihre Freunde angelockt
beträgen am Montag nachmittags genau
auftraten, was ihnen bevorstand. Von 300 Fest-
teilnehmern, die sich nicht ausweisen konnten und daher
vom Polizeipräsidenten geholt wurden, sei schließlich nur
ein einziger verhaftet worden, während die übrigen ent-
lassen werden mußten. Ferner soll die Polizei übersehen
haben, daß es im Saalbau Friedrichshagen einen Re-
ter gebe, in dem gleichfalls getankt worden sei und in
dem ein großer Teil des Publikums sofort verjagt wurde,
als die Saalräume abgeräumt wurden. Auf diese Weise
sei es gelungen, daß die Polizei den Keller entdeckt,
daß sie es bereits zu spät gewesen. Gegen 2 Uhr nachts
sahen die vom Polizeipräsidenten entsandenen Festteil-
nehmer in den Saal zurückgeführt, wo sie mit großer
Heiterkeit empfangen worden seien. Das Fest
habe bis zum Morgengrauen gedauert.

Aufklärung eines Mordes.

+ Bielefeld, 29. April.

Der Bielefelder Kriminalpolizei ist es gelungen, den
Mörder des Geschäftsführers Herbert Walter
aus Delo in Schlesien, der am vergangenen Freitag bei
seinem Kraftwagen in der Nähe des Dorfes Schölin bei
Glogau erschossen aufgefunden wurde, zu
Glogau festzunehmen. Der Täter ist der 27jährige Auto-
schlosser Edmund Thomas aus Karl. Er hatte in
der Nacht zum 22. April in Bielefeld bei Glogau über-
nachtet und dort geäußert, daß er unter allen Um-
ständen Geld haben müsse und leide auf seine
Waise, die jedoch bei seiner Verhaftung in Bielefeld
nicht gefunden wurde. Der Täter war voll-
kommen zusammengebrochen und vermehrte zu-
nächst jede Aussage. Er erklärte bei seiner letzten
Entnahme, er würde erst am heutigen Tage ausrei-
sen. Heute verlangte er bei seiner Vernehmung seine Frau
zu sprechen, mit der er seit dem zweiten Osterfesttag
verlobt ist. Nach dieser Unterhaltung legte er ein um-
fassendes Geständnis ab. Er wird noch heute
nach Glogau transportiert werden.

Aus der Heimat.

Aus der Zentrumsparlei des Bezirks Borken-Bocholt.

erschient die Be-
frage der Zoll-
bestehenden

derartige Aktion
u. den Bekim-
in den dienste-
he zu über-
den befristeten
die absolute Ge-
terreits aus den
erhalten bleiben.

Nachrichten
und deutlicher die
schlunds und
der Zollunion, als
en, welche seit
ihn im Gange
r politischen
auf dem Wege
erreichende Bitter-
ist ein Versuch
Aufgabe des Ro-
erbet des Zinsen-
überwachen. Mit
überhaupt nichts

al.

die Auffan-
gebeben. Ein
erhalten, sich für
iten. Der Angriff
tliche Warnung
sicherung einer
die die portu-
rten Mächten ver-
en Sotels in Fun-
e Zone geachtet.

n Eijabon.

abon, 28. April.

offiziellen Verlaut-
n in der medi-
udenten habe
den Gerichten ent-
worden seien.
sich anderen Ge-
elt und Ruhe aus-
tutur". „Es lebe
jetztlands".
fahne gehißt.
die Regierung die
alten werde.

ne Agenturmeldung
diesemfällen in der
leicht und
einen. Die Polizei
Aehnliche Rund-
traga zugetragen.

Bau- und Kuchholz
polizist mülten in
Donnerstag verlag.

lagen.

stetlin, 28. April.

in seit längerer Zeit
dem Zweck ist ein
als am Montag ein
unwegos, wurde der
Von den vier bei
de der Bohrmelster
Reute wurden be-
der Hilfe bald wieder.

stetlin, 28. April.

it luehen der Ofen-
schneider Wieje aus
unter einem
r in den Baum und
auf der Stelle
er verlegt.

„mertreu".

Berlin, 28. April.
eine Razzia der
Stilungsstet
u" im Saalbau
Das Blatt weist zu-
on mäßig auf, sei-
e Freunde angeblich
nita genau
d. Von 300 Gefin-
lonten und da-
n, sei lediglich nur
die übrigen ent-
die Polizei überlehen
schahin einen Kei-
worden sei und in
osort verjagand.
n. Auf diese Weise
des gelungen, zu ent-
den Keller entbedt.
Gegen 2 Uhr nachts
tasteten Feuerteilneh-
o sie mit großer
ien. Das Fest
ert.

Mordes.

Stetlin, 29. April.
es getrenn gelungen,
erbet Walther
angenen Freitag in
Dorfes Schloß bei
den wurde, in
der 27jährige Auto-
Karl. Er hatte in
ter bei Glogau über-
unter allen Um-
den zeigte auf seine
haltung in Deutsch-
er Täter war voll-
und verweigerte, bei
seiner gestrigen
Tage ausweisen.
umung seine Frau i
zweiten Offizierstag
ng legte er ein um-
Er wird noch heute

Im Dienst der Mitmenschen.

Jahreshauptversammlung der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.

1. Bocholt, 30. April. Die Freiwilige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hielt im Vereinslokal „Bürgertrug" ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Hierzu waren auch Abordnungen der benachbarten Kolonnen Rees, Rhebe und Wesel erschienen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden, Polizeidirektor Kautsch, eröffnet, der die zahlreich erschienenen, besonders aber die Vertreter der oben aufgeführten Kolonnen herzlich willkommen hieß. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten

Jahresbericht

ist folgendes zu entnehmen: Die Kolonne wurde im Jahre 1889 gegründet und besteht also nunmehr 42 Jahre. Ende März 1931 hatte die Kolonne 52 aktive, 2 inaktive, 6 Ehrenmitglieder und 251 unterstützende Mitglieder. Im Stadtbezirk sind 10 Unfallmeldestellen, die durch Schilder kenntlich gemacht sind, eingerichtet. Die Wohnungen der für die erste Hilfe ausgebildeten und mit Verbandsmitteln ausgerüsteten Mitglieder sind mit einem Schild versehen, auf dem unter dem Roten Kreuz auf weißem Felde der Vermerk „Mitglied der Sanitätskolonne" zu lesen ist. Die Kolonne ist in 4 Gruppen, die je einem Gruppenführer unterstehen, eingeteilt. Außerdem gehört der Kolonne die Gruppe Dingen mit 3 Mann an. Im Verlaufe des Berichtsjahres fand für die Mitglieder 1 Fortbildungslerngang unter ärztlicher Leitung mit 14 Unterrichtsstunden, an dem auch 8 jugendliche Erwachsene als Hörer teilnahmen, statt. Weiter wurden 18 Übungen, 5 Vorstandssitzungen und 7 Mitgliederversammlungen abgehalten. Transporte mit dem Städtischen Krankensauto wurden im verfloffenen Geschäftsjahr 774, mit der fahrbaren Krankentrage 38 und 2 Leidentransporte ausgeführt. 1048 mal wurde erste Hilfe geleistet. Bei

Sportveranstaltungen wurden 61 Wagen mit 201 Mann und 222 Wachtunden gestellt. Außerdem übernahm die Kolonne die Gabenverteilung und den Sanitätsdienst beim St. Martinszuge. Am 2. Juli 1930 fand ein Probealarm nach Dingen und am 14. Oktober 1930 eine Befichtigung des Umfahrtwerkes des R. W. C. statt. An den Tagungen in Coesfeld, Rheine und an der Übung in Wesel nahmen 54 Kameraden teil. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Vorsitzende dem Kolonnenarzt Dr. Pottmeyer sowie dem Kolonnenführer Wittkamp und allen Kameraden seinen Dank für die aufopferungsvolle Tätigkeit im verfloffenen Berichtsjahre aus.

Die Bestände an Bekleidungs-, Ausrüstungsgegenständen usw. wurden vom Gerätewart Hebing bekannt gegeben. Den Kassenbericht erstattete Kamerad Kautsch, der zusammen mit dem Kameraden Möllenbeck jr. die Kasse prüfte. Bei der Prüfung haben sich Beanstandungen nicht ergeben. Bei der Vorstandswahl wurden die satzungsgemäß ausstehenden Kameraden Kautsch, Dr. Pottmeyer und Tebrake wiedergewählt.

Allen Förderern und allen, die der Kolonne durch Zahlung eines Jahresbeitrages unterstützend zur Seite gestanden haben, sei herzlich Dank ausgesprochen. Die Zahl der von der Kolonne im Berichtsjahre vorgenommenen Hilfeleistungen und Krankentransporte zeigt, wie leistungsfähig die Kolonne wirkt. Jeder kann einmal in die Notwendigkeit verfaßt werden, die Hilfe der Kolonne oder die Hilfe eines Sanitätsmannes irgendwo für sich in Anspruch nehmen zu müssen, sei es bei einem Eisenbahnunfall, sei es bei einem Verkehrsunfall, sei es bei einem Unglück anderer Art oder einer Krankheit. Jeder ist daher auch verpflichtet, die Arbeit des Roten Kreuzes, soweit es in seinen Kräften steht, zu unterstützen.

Vom Elend der Kettenhunde.

Bocholt, 28. April. May schreibt uns: Die Tierliebhaber haben wiederholt Kettenhunde den Bestkern abgenommen, deren Zustand wahrhaft besorgniserregend für ihre Besitzer waren. Beispiel: Ein Schäferhund hatte acht Jahre an der Kette gelegen. Man fand ihn bei zwölf Grad Räte an einer Hauswand gelehrt. Ohne Schutz hatte er zitternd auf den kalten Steinen. In Sonnenhitze und Winterfalte gänzlich verlassen, oft ohne Nahrung und Wasser, in Dunkel- und Einsamkeit hat das Tier seine Tage verbringen müssen. Der Körper war mit blutigem Schorf bedeckt, voller Schmutz und Ungeziefer. Es ist dabei ein hoch intelligentes, feinfühliges Tier (eine Dame hat es befreit und zu sich genommen), voller Dankbarkeit für jedes gute Wort, großmütig selbst gegen jede fremde Rasse.

Dieser Hund ist nur ein Beispiel für viele. Aehnlich verwaiste Kettenhunde gibt es überall inmitten unserer gepflegten Kultur. Als ob es für ein Tier kein Elend des Hungers und Frierens, der Einsamkeit und Verlassenheit gäbe, nur weil es sich nicht wehren und sich nicht beklagen kann, nur weil ihm jedes Recht verweigert wird, nur weil so viele törichte Leute glauben, der Schutz der Tiere gehöre nicht in das Pflichtengebiet der Menschen. Wenn der Kulturbewußte beim Tier halt machen wolle, so hätte er nicht voll erfährt, was Kultur ist, ebenso nicht, was christliche und

menschliche Geinnung heißt. Ein Tier fesseln und es hilflos allen Qualen, wie sie oben geschildert worden sind, aussetzen, ist Frevel.

Vereine und Veranaltungen.

Kath. Gesellenverein. Die Probe der Gesellungsabteilung fällt am heutigen Donnerstag wegen Verhinderung des Dirigenten aus.

Jungmännerbund im R. A. B. Heute (Donnerstag) abend spricht Herr Studienrat Dr. Herdmann. Die Mitglieder werden recht zahlreich erwartet.

Wertjugend St. Paulus. Am heutigen Donnerstag versammeln sich die Mitglieder um 8.30 Uhr in Sportheim an der Schwannstraße. Herr Benaker wird einen politischen Vortrag halten. Die Mitglieder werden nochmals auf die am nächsten Sonntag anläßlich des 40jährigen Jubiläums der Engelflitz „Rerum novarum" stattfindenden Arbeiter-Wallfahrt nach Revelar hingewiesen.

„Kinderwohl". Am Freitag abend versammeln sich die Helfer und Helferinnen. Es ist das gerade am 1. Tag im Marienmonat; wir wollen darum gemäß unserem Ziel: das frohe Jugendreich der gläubigen Gotteskinder und der reinen Marienkinder zu schaffen, um 8.30 Uhr in die Georgskirche gehen, um Gottes und der Gottesmutter Segen für unsere Arbeit zu erbitten.

KAFFEE HAG

RM 0.81 das kleine Paket
letzt nur noch RM 1.62 das große Paket
RM 1.71 die Vakuumdose

Nachher treffen wir uns dann im Gesellschaftshaus zu Vortrag und Aussprache. Auch die Lehrer und Lehrerinnen, denen die Mitarbeit möglich ist, sowie Gäste sind herzlich willkommen.

Gautag der Einheitssturzschifftrier in Emmerich. Der Gau Rhein-Lippe für Einheitssturzschifftrier hält seinen Frühjahrsfestenag am Sonntag, dem 3. Mai, in Emmerich ab. Vormittags 11 Uhr tagen die Vertreter der Gauvereine. Nachmittags 2.30 Uhr findet in der städt. Berufsschule das Gaujubiläumsschreiben nach den Bestimmungen des Deutschen Senographenbundes statt. Abends 8 Uhr beginnt die Fete des 52. Stiftungsfestes des Vereins für deutsche Senographen von 1879 Emmerich in den Räumen der Gesellschaft „Bürgerverein".

Der Ziegenzuchtverein hielt am Sonntag seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach erfolgtem Kassenbericht gab der Vorsitzende Hagemann einen Rückblick auf das verfloffene Geschäftsjahr. Zur Hebung und Förderung der Zucht erwacht der Verein eine Anzahl Jungtiere aus züchterlich hochstehenden Gebieten, um dadurch zu einem reineren, hochleistungsfähigen Zuchtmaterial zu gelangen. Ferner ermöglichte die Einführung einer geordneten Herdbuchführung die Kontrolle über Milchleistung und Züchterung der einzelnen Tiere. Durch zielbewusstes Arbeiten ist der Verein bestrebt, das Interesse an der Zucht neu zu beleben zum eigenen Nutzen wie auch zum Nutzen der gesamten Volkswirtschaft. Mehr denn je haben wir heute Veranlassung jede Gelegenheit zu ergreifen, um die wirtschaftliche Notlage mancher Volksgenossen mildern zu helfen. Mit einem belehrenden Vortrag über Zweckmäßigkeit und rentable Ziegenzucht und der Aufforderung an die Mitglieder, ihrer Sache treu zu bleiben, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Geldmittliches.

Eine wichtige Sache. Das Lokal Kardarstraße 5-7 ist renoviert, aufs modernste ausgestattet, die Fenster sind mit neuen, schönen Waren dekoriert — alles auf's geschmackvollste hergerichtet, zum würdigen Empfang von Bocholts Bevölkerung und der Besucher aus Bocholts Umgebung. Große Bekleidungs-Verkäufe werden mit, spielen ihre größten Triumphe aus in der Bekleidung des neuen Spezialhauses mit hochwertiger Herren- und Knabenbekleidung und zu so niedrigen Preisen, wie man sie in der Bekleidungsindustrie vielleicht noch nicht gekannt hat. Tüchtiges Personal wurde engagiert und an der Spitze steht Herr Ludwig Gottschalk, ein Fachmann durch und durch, der bahnbrechend mit neuen Leistungen zu neuen billigen Preisen sich das Vertrauen der Bocholter erworben wird. Die Firma Ludwig Gottschalk bringt an Herren- und Knabenbekleidung alles, was der Herr, der Jüngling, der Knabe bedarf und in einer so großen Auswahl, die jeden Wunsch zufriedenstellt. Sie sollen in Bocholt und im Hause Gottschalk von nun an Ihre Kleidung kaufen; denn das neue Haus hat den Ehrgeiz, daß Sie hier am besten und am billigsten kaufen. Gottschalks Wahnpruch müßten Sie sich merken:

Unantastbare Reellität,
Immerwährende Qualität,
Konkurrenzlose Billigkeit.

Ganze Berge von „Trikotagen"

stehen ab heute bereit, um Sie mit richtiger Unterlektung in diesem

Spezial-Verkauf

für das Frühjahr zu versorgen. — Die Preise sind für diese bekannt guten Qualitäten **unbegreiflich billig.**

Herren-Macco - Hosen 95 gute, tragfäh. Qual., prima Verarbeitung. 2.20, 1.15	Herren-Macco - Jacken 80 zu den Hosen passend, 1/4 u. 1/2 Arm. 1.75, 1.20	Herren-Eins. - Hemden 98 mit hübschen Einsätzen 2.45, 1.45	Herren-Hemd - Hosen 2 ⁹⁵ in la Macco, die bequeme Unterkl. f. d. Herrn. 4.75, 3.25
Damen-Jäckchen 45 gestr. u. gewebt, mit Träg. und Achsel 1.45, 95	Damen-Hemd - Hosen 90 mit Träger u. Achsel, in allen Facons 2.25, 1.45	Mädch. - u. Knab. Hemd - Hosen 95 in allen Formen in Größe 60	Kinder-Leibchen 42 in gestr. u. porb., m. Träg. und Achsel 1.25, 75

Ein Posten Kinder - Schlüpfer prima Louisiana-Qualität, sehr preiswert Gr. 30-32 34-36 38-40 30 A 40 A 50 A	Ein Posten Damen - Schlüpfer prima Macco, gute Qualität 45 68	Ein Posten Damen - Schlüpfer kunsts. Trikot u. kunsts. plattiert 1.45 98	Ein Posten Damen-Prinz.-Röcke in kunsts. Trikot u. Charmeuse mit Spitzen-Garnitur 2.95
---	--	---	---

Damen-Unterz.-Schlüpfer 48 gute gestreifte Qualität	Herren-Macco-Hosen u. Eins.-Hemden 2.95 3.45 Eine besondere Gelegenheit: Ein Posten ganz hochprima porb., ganz reguläre Ware	Damen-Schlüpfer 175 Charmeuse, unsere Stammqual., Tip, Treffer u. Trumpf 3.75, 2.75
--	---	--

Trainings - Anzüge

In hell- und dunkelblau, mit Reißverschluss
Gr. 000 00 0 1
440 480 520 560



BOCHOLT - MARKT

+ **Neuiges, 2**
hardenberg, der
 silgigen, vornehm
 sucht wird, kon
 liden. Die aus
 des regnet
 silgschar beuch
 + **Langenber**
 n dem Gebäude
 ur Zeit hierher
 80 am bebauter
 ige geschlossene
 leichrichtige Ver
 ie sämtlichen K
 äufige Ausstalt
 orbreitungen zur
 ende- und Wäld
 e frei werden, a
 oll ausgenutzt w
 ont- und 28 S
 nlichen Zweed en
 halten und zeigt
 ighen und betrie



Ueber das Vermögen des Bankrotten Peter
Wirth zu Bocholt, Nordallee 41, ist
heute 9 Uhr der Konkurs eröffnet. Konkurs-
verwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Siebeler
zu Bocholt. Offener Arrest mit Angehörigen
und Vermögensgegenständen am 20. Mai 1931.
Widrigkeitsverfahren am 20. Mai 1931, 10.30
Uhr, im hiesigen Amtsgericht, Zimmer
Nr. 8. Briefungstermin am 27. Mai 1931,
10.30 Uhr, daselbst. (3701)
Bocholt, den 25. April 1931.
Die Geschäftsstelle
des Preuß. Amtsgerichts.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Bünning
und Crommert soll unterhändig verpachtet
werden. (3719)
Angebote sind in verschlossenem Brief-
umschlag dem Amte Rheide einzureichen, und
zwar für die Jagdnutzung der Gemeinde
Bünning bis zum 5. Mai 1931, vormittags
10 Uhr, für die Jagdnutzung in der Gemeinde
Crommert bis 12. Mai 1931, vorm. 10 Uhr.
Die Jagd der Gemeinde Bünning (2 Be-
zirke) hat folgende Größe: Jagdbezirk I
500 ha, Jagdbezirk II 468 ha.
Die Jagd der Gemeinde Crommert (4 Be-
zirke) hat folgende Größe: Bezirk I 433 ha,
Bezirk II 350 ha, Bezirk III 387 ha, Be-
zirk IV 400 ha.
Die Pachtbedingungen können im Amts-
hause zu Rheide eingesehen werden. Die Be-
zirke enthalten außer Hain und Feldbüschen
auch Rebweiden und Fasanen.
Die Jagdreviere sind vom Bahnhof Rheide
aus bequem zu erreichen.
Rheide (Kr. Borken i. W.), 28. April 1931.
Die Jagdverpächter:
Eiffing, Niehaus.

Jagdverpachtung.

Die Jagdnutzung der Gemeinden Bärings-
holt, Althede und Kretzing soll am Donners-
tag, dem 21. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr,
im Hotel Caffee zu Rheide öffentlich meist-
bietend verpachtet werden. (3719)
Die Jagd der Gemeinde Bäringsholt (5 Be-
zirke) hat folgende Größe: Bezirk I 238 ha,
Bezirk II 366 ha, Bezirk III 261 ha, Be-
zirk IV 197 ha, Bezirk V 449 ha.
Die Jagd der Gemeinde Althede (2 Be-
zirke) hat folgende Größe: Bezirk I 300 ha,
Bezirk II 450 ha.
Die Jagd der Gemeinde Kretzing bildet
nur einen Bezirk zur Größe von 180 ha.
Die Pachtbedingungen werden im Termin
bekanntgegeben; sie können aber auch vorher
im Amtshause in Rheide eingesehen werden.
Die Bezirke enthalten außer Hain und Feld-
büschen, auch Rebweiden und Fasanen.
Die Jagdreviere sind vom Bahnhof Rheide
aus bequem zu erreichen.
Rheide (Kr. Borken i. W.), 28. April 1931.
Die Jagdverpächter:
Langerding, Lebrügge,
Kraffmann.

Wir empfehlen:
Prima Rotzunge und Scholle
Alte Feinsten Schellfisch und Kabeljau
Feinsten Filetfisch und Bratschellfisch Pfd. 0.25
Lebend frische Rheinbrümmen
La. gewaschen Stockfisch
Prima holl. Vollheringe ab Dtz. 0.55
zu 0.20 und 0.30
Sardellen, Sardellenfilets in jeder Preislage.
Räucherwaren:
Rheinal, Makrelen, Seelachs,
Schellfisch, Lachsheringe, Bückinge,
Kiehl Sprotten, Lachs in Stücken.
Ed. Bettger & Co.,
Markt 6. Telefon 3208.

Schwache Nerven

sind die Grundursachen der meisten
Krankheiten. Bei Bluterkrank, Herzklap-
pen, Schwächezuständen aller Art, Zit-
tern, Appetitlosigkeit, nervösen Magen-
beschwerden soll man Doppelherz, das
anerkannte Nervenkräftigungsmittel
nehmen. Verblüffende Erfolge. Probe-
flasche M 2.50 große Flasche 4.50 u. 5.50
Drogerie Bruns
Nordstr. 22. Ruf 2746.

Knoblauchzweibellst

ist ein vorzügliches Mittel gegen
Arterienverkalkung, Schwindel, zu
hohen Blutdruck mit den damit ver-
bundenen Nebenwirkungen. Ferner
gut gegen Magen- und Darmstörungen,
Leberbeschwerden, Rheumatismus, Gicht
usw. Seit Jahrhunderten wird im
Orient dieser Saft gegen viele Krank-
heiten angewandt. Flasche RM. 1.60.
Verwenden Sie nur die echten
Schönenerbergerischen Pflanzen-Rohstoffe,
nicht konzentriert, nicht konserviert,
denn nur Rohstoffe haben die volle
natürliche Wirkung. Beweis: Die be-
rühmten Dr. Gerson-Kuren. Echtheit:
Drogerie Maas, Reformhaus
Bocholt, Dierke. 22. Ruf 3328.

Rübensamen!

Weiße u. rote Eckendorfer, Kirsch-ideal,
Teutonia, Tannenkrieger, Ovans,
echt und hochkeimfähig
empfehlen (3725)

Samenhaus Behnen, Nobelstr.

Ackermanns Abendee

ein guter Blatteinigungsmittel, ohne jede
Schärfe. Sämtliche Präparate und
Kneipische Tees, Kräuter und
Tinkturen, empfiehlt die
STERN-DROGERIE
August Steiner
Markt 2 Ecke Ravardstr.

RHEIDE. Bekanntmachung

Die diesjährigen Impftermine im Amtsbezirk Rheide finden
wie folgt statt:

Impfart Impfgebiet u. Impfplatz	Erstimpfung Tag und Stunde der Impfung	Erstimpfung Tag und Stunde der Nachschau	Wiederimpfung Tag und Stunde der Impfung	Wiederimpfung Tag und Stunde der Nachschau
Rheide (Schullokale)	4. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	11. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	6. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	13. 5. 1931 nachm. 2 Uhr
Althede (Schullokale)	5. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	12. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	6. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	13. 5. 1931 nachm. 2 Uhr
Kretzing und Bünning (Schul- lokale Kretzing)	8. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	15. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	8. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	15. 5. 1931 nachm. 2 Uhr
Crommert (Schullokale)	8. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	15. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	8. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	15. 5. 1931 nachm. 3 Uhr
Bäringsholt I (Schullokale I)	9. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	16. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	9. 5. 1931 nachm. 3 Uhr	16. 5. 1931 nachm. 3 Uhr
Bäringsholt II (Schullokale II)	9. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	16. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	9. 5. 1931 nachm. 2 Uhr	16. 5. 1931 nachm. 2 Uhr

Nach § 1a des Impfgesetzes vom 8. April 1874 werden die
Eingelassenen hiermit aufgefordert, die impfpflichtigen Kinder in den
vorgeschriebenen Terminen pünktlich zu stellen. Eltern, Pflegeeltern,
Vormünder, deren Kinder und Pflegekinder ohne gezielten
Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung von der Impfung
oder der ihr folgenden Stellung entzogen sind, werden mit Geld-
strafe bis zu 50 RM. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. (3717)
Rheide, den 23. April 1931.

Der Bürgermeister:
Dörner.

Wer über Wilddiebe

Mitteilung macht, daß diese daraufhin gerichtlich bestraft werden,
erhält nach ihrer rechtskräftigen Verurteilung eine

Geldbelohnung

in Höhe von RM. 50,— bis RM. 250,—
bei Kaninchenfängern bis RM. 50,—

Die Mitteilungen können entweder uns, dem Jagdberechtigten
oder den zuständigen Behörden und Beamten gemacht werden.
Uns selbst gemachte Mitteilungen werden auf Wunsch streng
vertraulich gehalten.

Auch Beobachtungen geringfügigster Art sind oftmals wertvoll,
können sie doch das letzte noch fehlende Glied in der Kette werden,
wenn auch vielleicht erst später. Solche Mitteilungen belohnen wir
deshalb in gleicher Weise.

Fast alle Jagden des Stadtkreises Bocholt, des Kreises Borken
und einige angrenzende aus Nachbarkreisen sind uns angeschlossen,
für alle diese gilt unsere Auslobung.

**Jagdschutz-Genossenschaft
des Kreises Borken**
Sitz Bocholt, Nordallee 24
Fernruf: Bocholt 2300

DIE INDUSTRIE

mus heute mehr denn je
die Qualität ihrer Erzeug-
nisse propagieren.
Eine gute und moderne
Drucksache
behält dauernden Werbe-
wert. Unsere leistungs-
fähige Buchdruckerei
steht mit einem Vertreter-
besuch gern zu Diensten

J. & A. Temming, Bocholt i. W.
Realschulstraße Nr. 14. Telefon Nr. 3054

Versteigerung.

Die Fortführung der
**Versteigerung des Warenlagers
des Kaufmanns Wihl. Demming**
findet am Freitag, dem 1. Mai, vormittags
9.30 Uhr, nachmittags 2.30 Uhr; Sonn-
abend, dem 2. Mai, nachmittags 2.30 Uhr,
im „Bürgertrug“ statt. (3724)
Hombener Straße 13, Hermann Rogge,
Versteigerer.

Samen.

Alle Garten- und Feldblumereien
sowie Südküner Möhren, Eckendorfer Runkeln
(gelb und rot), Stielrübchen (gelb und weiß),
Strauch- u. Reiserbüschen, Strauch- u. Stangen-
bohnen, Gurken, Kürbisse, Schoten und große
Bohnen, auch Rot-, Weiß- u. Schwebel-
fische, englische, italienische, wasserabweisende,
französische Papayas, Zimolche, Fenchel,
Kraut-, Ramm-, Pfefferkörner und Pfeffer-
körner, empfiehlt
Samenhandlung Johann Göttes
Karolingerstr.

Eine (36845) 2 möbl. (36785)

**3 Zimmer-
wohnung**

zu sofort oder später
an ruhigen, kleinen
Haus zum vermieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Zimmer

(Wohn- und Schlaf-
zimmer) in einem
Einfamilienhaus in
bester Lage, zu ver-
mieten.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

**Kath. Gesellen-
Berein Bocholt.**
Gefang. Abteilung.
Die (3718b)

Probe

am heutigen Don-
nerstag fällt wegen
Verhinderung des
Dirigenten aus.
Der Vorstand.

Dienstagmorgen von
der Schönebergstraße
bis zur St. Georgs-
Kirche gelblich

Damenuhr

verloren
Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Ottmeyer 40.

Freibant.

Freitagnachmittag ab
2.30 Uhr u. Son-
tagvorm. ab 10 Uhr
ist

Rindfleisch

zu haben. Es ge-
langen ca. 1000 Pfd.
zum Verkauf.

Freitagnachmittag ist
von einem fetten
Schwein prima

Fleisch

das Pfd. zu 65 Pf.,
zu haben bei
Hermann Meteling,
Loidt

an der neuen Chaussee
Wertvolles, abge-
stempeltes (3730)

Rindfleisch

ist am Freitag ab
2 Uhr zu 60 Pf.
p. Pfund, zu haben
bei

Karl Boyluf,
Werther Straße.

Am Freitag von
2 Uhr an ist

Fleisch

das Pfd. zu 65 Pf.,
nebst (3729)

Wurst- und Leberwurst

zu haben bei
Heinz, Hellkamp,
Dingeldey Str. 198.

Das war mein



SERIEN-TAGE

Aus jeder Preis-Serie nochmals 5 markante Beispiele:

- 45,-**
- 1 Handtuch, ca. 45x100, Waffelstoff
 - 1 baumwollener Damenschlupfer
 - 1 Windelhose aus Gummistoff
 - 1 Strumpfbandgürtel mit 4 Haltern
 - 4 Taschentuch m. farb. Häkelkante

- 95,-**
- 1 m Bettuch-Haustuch, extra schwer
 - 1 Herrenhemd mit schönem Einsatz
 - 1 Damenhemd mit Festonträger
 - 1 Paar Kinderstrümpfe, Größe 10
 - 1 Kinderschirm, starker Körper

- 1,45**
- 1 m Wollmusseline, mod. geblümt
 - 1 Damenschlupfer, rein Makko
 - 1 Damen-Nachthemd mit Kragen
 - 1 Paar Damenhandschuhe m. Stulpe
 - 1 Kaffeedecke, kariert, 150 lang

- 1,95**
- 1 m reinseidenen Crep de chine
 - 1 weißes Damast-Tischtuch
 - 1 Damen-Schlafanzug, farb. Batist,
 - 1 P. Damenstrümpfe, gute K'seide
 - 1 Damen-Morgenrock, aus Welliné

- 2,95**
- 1 Kupon = 10 m Hemdentuch
 - 1 schöner Gobelin-Wandbehang
 - 1 fertiges Kissen mit 2 Pfd. Federn
 - 1 Damenbluse aus Trikot-Charmeuse
 - 1 Damenschirm aus Kunstseide

Samstag der letzte Tag!

LÖWENSTEIN

Dürkopp

verchromt
mit Ringlager,
schwerem Sattel,
nur erste Verfertigung
Ein besseres Fahrrad
gibt es nicht.

Heinz, Kofe,
Nobelsstraße.

Bertretung einer
Wehrer
i. Genus, Cord u. Pilot
i. Norddeutsch. gelucht.
Angeb. um 3. 7 an
59. Eiser, Hamburg 3

Wer verkauft

Wohn- u. Geschäfts-
haus, Villa, Land-
wirtschaft, Garkhof,
Fabrik oder sonst.
Betriebe, Bau- u.
Kiesgelände.
Sof. Angebote an
A. Bahmeyer,
Bremen, Elbfest-
straße 152.

Seradella

(neue Saat) wieder
angekommen.
Samenhaus Behnen
Nobelsstr.

Ein hochtragendes
Rind

tragendes
Schwein

oder junge Schweine
zu verkaufen.
H. Salemin, Henden
bei Bocholt.

Lehrling

mit guter Schul-
bildung, f. Sattlerei
u. Polstererei gesucht.
Heinz, Feldhaar.

Mädchen, vom Lande,
27 Jahre alt, (3712)

sucht Stellung

am liebsten in frauen-
lichem Haushalt.
Näheres in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Rheide

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt

Bocholt